"Skulptur im 20. Jahrhundert" : zweite, überarbeitete Auflage

Autor(en): **Heller, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 6: **Spiegel und Licht im Raum = Miroir et lumière dans l'espace = Mirrors and lights within space**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-54253

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

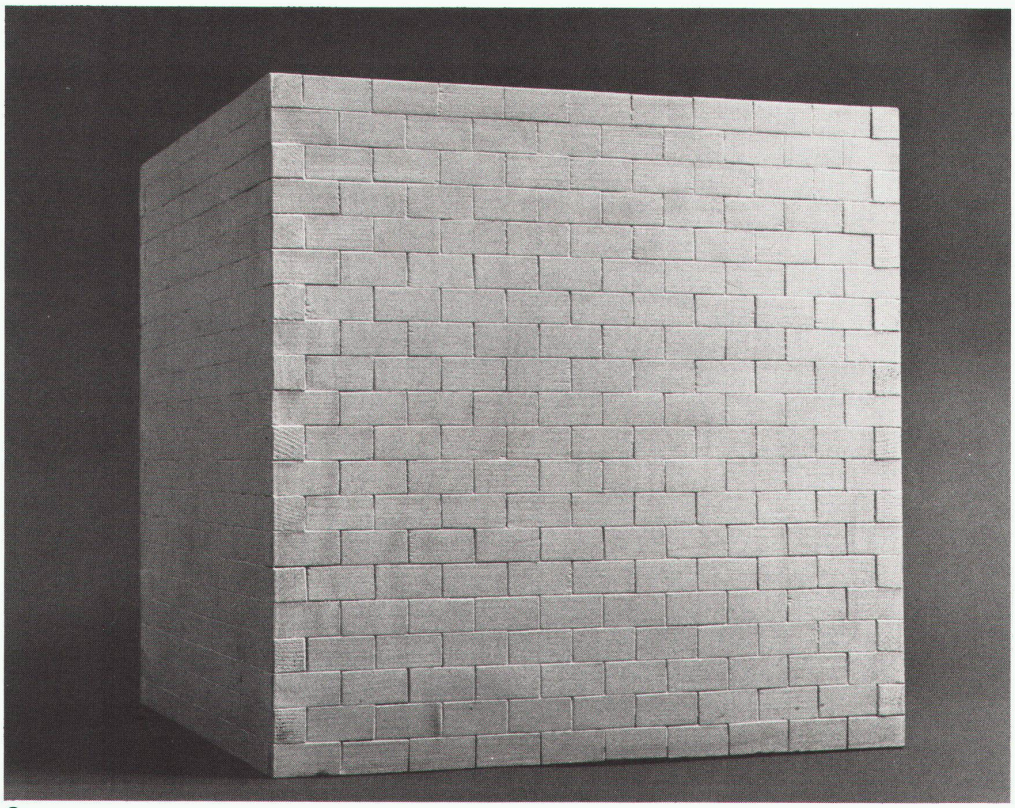
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Skulptur im 20. Jahrhundert»: zweite, überarbeitete Auflage



1

Sie wollen es noch einmal wissen: Die Organisatoren der Ausstellung «Skulptur im 20. Jahrhundert», die im Sommer 1980 einen so glanzvollen Auftritt gefeiert hatte, sind erneut und mit allem Nachdruck am Werk. Die gleiche künstlerische Leitung, derselbe Titel, ein ähnliches Konzept, etwas mehr Geld, offenbar, und grössere Bewegungsfreiheit vor allem sollen die Zweitauflage absichern. 200 000 Besucher kamen vor vier Jahren, und die Aussichten stehen nicht schlecht, diesen Erfolg zu wiederholen.

Amteten damals noch die Gemeindebehörden von Riehen als Bremsfunktionäre, so wird nun vermehrt auf privatem und damit problemloserem Finanzfundament gebaut. Zähflüssige Konflikte mit dem Volkswillen – hinderlich, selbstverständlich, aber vielleicht auch in einer gewissen Überheblichkeit ausgetragen – sind keine mehr zu befürchten. Ohnehin hat man sich nach einem anderen Standort umgetan; nach dem Riehener Wenkenpark kann nun das Parkgelände von Brüglingen genutzt werden.

Basel hält damit nach längerem Unterbruch wieder einmal ein künstlerisch respektables Sommerangebot bereit. Neben der Skulpturenausstellung und der Kunstmesse – Art 15'84 – ist im Kunstmuseum noch bis am 9. September eine aussergewöhnliche Präsentation des unlängst von der Paul-Sacher-Stiftung nach Basel erworbenen Strawinsky-Nachlasses zu sehen, ergänzt durch eine Reihe von Porträts des Komponisten und Dokumenten zu frühen Uraufführungen. Kein Wunder, dass der Verkehrsverein aus solcher Fülle flugs ein günstiges Tourismuspaket für die Kunststadt Basel geschnürt hat.

Dem Publikum kann das auch über die Tagesaktualität hinaus nur recht sein. Immerhin zeitigen derartige Grossereignisse des öftern belebende Nachwirkungen, und gerade Ernst Beyeler, Dreh- und Angelpunkt von «Skulptur im 20. Jahrhundert», beschränkt seine Aktivitäten ja mitnichten auf den Kunstsommer, sondern sorgt im Basler Galerienspektrum regelmässig für Glanzlichter erster Qualität. Beyelers internationales Prestige, seine Garantien und seine Verbindungen haben im Zusammenhang mit der Brüglinger Ausstellung eine entscheidende Rolle gespielt.

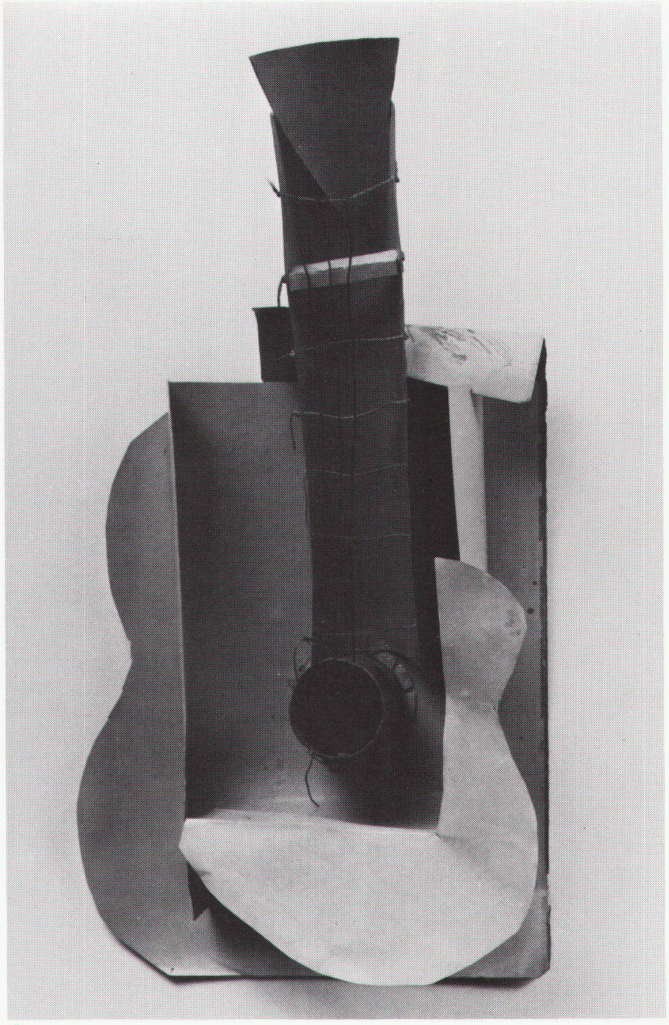
Denn problemlos lässt sich ein solcher Anlass natürlich selbst dann nicht realisieren, wenn ein bereits bestehendes Rezept aus der Schublade gezogen werden kann. Kosten, technisches Know-how und organisatorische Aufwendungen fordern – verglichen mit üblichen Kunstausstellungen – Veranstalter, denen Skulpturen am Herzen liegen, in hohem Masse. Das schreckt ab – nicht zuletzt auch die Leihgeber, die im Ausstellungszirkus der letzten Jahre meist schon genügend strapaziert worden sind.

Das reizt aber auch, stimuliert zusätzlich, zumal die aktuelle Kunstszene mit Skulptur zwar einiges im Sinne hat, einschlägige Grossveranstaltungen aber nicht in gewünschtem Masse mitziehen. Auch wenn Riehen eine gewisse Signalwirkung in Anspruch nehmen konnte, werden Raum und dritte Dimension nach wie vor eher vernachlässigt. Nicht nur die Zeitgeistmacher, Bildwechsler und Wildentöter feiern einseitig, aber in allen Schattierungen die wiedererstandene Malerei; sogar Biennale und Documenta boten letztlich recht wenig an neuen plastischen Einsichten.

Für Beyeler und seine Mitarbeiter ist das Grund genug zur Annahme, ein qualitativ hochstehender Querschnitt durch die Entwicklung der Skulptur im 20. Jahrhundert, einige Spots auf die mehr oder weniger brodelnde Gegenwart und etliche Auftragswerke, dem Brüglinger Park – im übrigen das ehemalige Kernstück der Gärtnermeisterapotheose «Grün 80» und mittlerweile Standort des Botanischen Gartens – und den dortigen Räumlichkeiten massgeschneidert, finde auf jeden Fall sein geneigtes Publikum.

Die Mischung dürfte stimmen. Ausgehend vom Umbruch zu Beginn der Moderne, zeichnet die Ausstellung verschiedene Entwicklungsstränge nach und bekennt sich dabei zu deutlichen Schwerpunkten. Illustrierten in Riehen noch Bourdelle, Maillol und Rodin den Hintergrund bildhauerischer Tradition, erfolgt der kunsthistorische Einsatz diesmal später. Im Zentrum stehen Matisse und Picasso; von beiden dürfte in nächster Zeit schwerlich eine ebenso gewichtige Auswahl zu sehen sein. Besonders stolz ist Beyeler dabei auf jene vierzehn Werke von Pablo Picasso, die danach vom Pariser Picasso-Museum mit Sicherheit nicht mehr ausgeliehen werden. Auch Duchamp und Brancusi fehlen nicht, und Künstler wie Arp, Gonzalez Giacometti, Calder sowie der unvermeidliche Henry Moore leiten zu jenen Neu-Klassikern über, die seit den sechziger Jahren die Möglichkeiten von Skulpturen und Plastik neu bedacht haben: Oldenburg, Tinguely, Serra, Stella, Kounellis oder auch Beuys, und dann natürlich die Exponenten von Arte Povera und Minimal.

Nicht zufällig wird gegenüber Riehen eine Lücke geschlossen – gerade der deutsche Expressionismus hat sich für einige neue Tendenzen als Anreger erwiesen. Schlüsselwerke von Lehmbruck, Barlach oder auch Kirchner provozieren den Vergleich mit der gegenwärtigen deutschen Welle, die ihrerseits wiederum kräftig von Maler-Plastikern wie Baselitz



❷

❸

und Penck zu zehren pflegt.

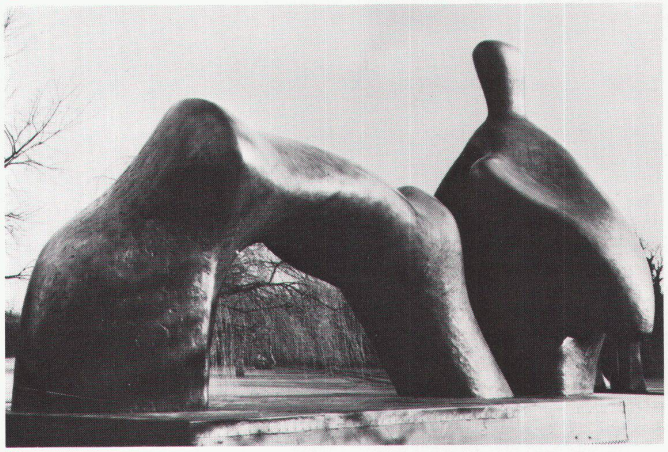
In wohlkalkuliertem Risiko hält Brüglingen für jeden etwas bereit: ein Fest der entschlackten, geläuterten Moderne. Immerhin gerät der erbauende Rückblick auf höchstem Niveau dort in den Sog einer unmittelbar erfahrbaren Realität, wo den Künstlern Gelegenheit und Anreiz geboten wird, den Ausstellungspark als Kunstlandschaft, als Herausforderung zu begreifen und über ihre Zeichen die Situation zum Ereignis werden zu lassen. Und schliesslich will die ganze Dramaturgie von «Skulptur im 20. Jahrhundert» auf die achtziger Jahre hinsteuern, auf jene Impulse voll Gegenständlichkeit und schwerer Körpererfahrung, die 1980 allenfalls unterschwellig erspürbar waren.

Im Katalog von Riehen hatte Reinhard Hohl etwas gar positivistisch das Neuland beschworen: «Die Vielfalt und auch Gegensätzlichkeit der heutigen Skulptur ist es, die die Öffentlichkeit an ihr teilnehmen lässt, denn hinter jeder Schöpfung sieht sie ihre eigene Vielfalt und Kreativität. Jede noch so fragmentarische und liberale Werkauswahl einer Ausstellung kann in diesem Sinn für das Ganze stehen, solange sie für das Besondere der beteiligten Künstler steht und sofern die Arbeiten der ausgewählten Künstler den Leistungen der traditionellen und modernen Skulpturen etwas anfügen: den Beweis, dass es weitergeht. In diesem allgemeinen Sinn ist Skulptur der Gegenwart Ausdruck eines neuen, mehrfachen Umbruchs: des demographischen Umbruchs in den sechziger Jahren und der unbewussten Alarmiertheit seit Beginn der siebziger Jahre.»

Mit solchen Sätzen im Kopf darf die neue, überarbeitete Fassung der Basler Skulpturenausstellung nicht zuletzt als Aufforderung verstanden werden, aus der hautnahen Wirklichkeit des neuen Jahrzehnts heraus allfällige künstlerische Extrapolationen kritisch zu überprüfen.

Martin Heller

«Skulptur im 20. Jahrhundert» – Basel, Brüglinger Park, 3. Juni bis 30. September 1984



❹

❶ Sol Lewitt, Modell für Ausstellung 1984, Backstein bemalt

❷ Pablo Picasso, Gitarre 1912, Schnur und Pappe, Museum of Modern Art New York

❸ Josef Felix Müller, Figur mit Tier 1984, Stein besprayt, Privatbesitz

❹ Henry Moore, Reclining Figure Arch Leg, 1969/70, Bronze, The Henry Moore Foundation